



Landtagswahl 08.03.2026

21 Wahlprüfsteine zum Thema: Amateurtheater in Baden-Württemberg

1. Stellenwert kultureller Bildung

Kulturelle Bildung fördert Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz und demokratische Teilhabe. Gerade das Amateurtheater erreicht Menschen niedrigschwellig, generationenübergreifend und unabhängig von sozialer Herkunft. Trotz dieser Bedeutung sind Kürzungen im Kulturbereich häufig die erste Sparmaßnahme.

Frage: Welchen Stellenwert räumen Sie der kulturellen Bildung – insbesondere dem Amateurtheater – in Ihrer Politik ein, und wie wollen Sie diesen auch in finanziell schwierigen Zeiten absichern?

Antwort GRÜNE: Wir Grüne messen kultureller Bildung einen hohen Stellenwert bei. Sie fördert Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenzen und demokratische Teilhabe – und genau hier leisten Amateurtheater einen unschätzbarer Beitrag. Sie erreichen Menschen niedrigschwellig, generationenübergreifend und unabhängig von sozialer Herkunft. Gerade im ländlichen Raum sind sie oft tragende Säulen des kulturellen Lebens und Ausdruck eines lebendigen gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Die grün geführte Landesregierung hat diese Bedeutung auch in Krisenzeiten anerkannt. Während der Corona-Pandemie war es uns wichtig, schnell und unbürokratisch zu helfen: Neben Soforthilfen für Vereine haben wir ein Investitionsprogramm aufgelegt, von dem über 80 Vereine und Verbände der Amateurmusik und des Amateurtheaters mit rund 2,5 Millionen Euro profitieren konnten.

Das vielfältige ehrenamtliche Engagement in den Amateurtheatern ist unverzichtbar für unsere Kulturlandschaft. Diese Arbeit wollen wir auch künftig gezielt stärken. Ein zentraler Baustein dafür ist die strukturelle Finanzierung des Landesverbands Amateurtheater Baden-Württemberg e. V. im Staatshaushalt. Sie ermöglicht verlässliche Planung und nachhaltige Arbeit. Die Erhöhung der



Förderung um 200.000 Euro im Jahr 2024 war uns deshalb ein wichtiges Anliegen – ebenso wie die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Förderrichtlinien.

2. Kulturelle Bildung als Pflichtaufgabe

Kulturelle Bildung stärkt langfristig gesellschaftlichen Zusammenhalt und verhindert soziale Folgekosten. Bislang ist sie jedoch überwiegend eine freiwillige kommunale Leistung. Dies führt zu großen regionalen Unterschieden.

Frage: Wie stehen Sie zur Idee, freie und kulturelle Bildung – einschließlich Amateurtheater – als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe gesetzlich zu verankern?

Antwort GRÜNE: In der kommenden Legislaturperiode braucht es einen ehrlichen und konstruktiven Dialog mit den Kommunen darüber, welche Aufgaben dauerhaft und verlässlich abgesichert werden müssen. Wir Grüne wollen den Katalog der kommunalen Pflichtaufgaben insgesamt überprüfen – mit dem Ziel, Kommunen zu entlasten und handlungsfähig zu halten.

Kulturelle Bildung ist dabei ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlicher Daseinsvorsorge. Eine stärkere strukturelle Verankerung könnte helfen, kulturelle Angebote vor Ort langfristig zu sichern und regionale Unterschiede zu verringern. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass neue Pflichtaufgaben nicht zu einer weiteren Überlastung der Kommunen führen. Deshalb müssen entsprechende Modelle gemeinsam mit den Kommunen und unter Einbeziehung der zuständigen Ressorts sorgfältig entwickelt werden.

3. Finanzierung kultureller Teilhabe

Theater ermöglicht kulturelle Teilhabe für Menschen aller Generationen und sozialen Gruppen. Ehrenamtlich getragene Strukturen benötigen dafür verlässliche Rahmenbedingungen. Projektförderungen allein reichen häufig nicht aus.

Frage: Welche konkreten finanziellen Instrumente wollen Sie nutzen, um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern?



Antwort GRÜNE: Ein zentrales Instrument zur Sicherung kultureller Teilhabe ist die strukturelle Förderung des Landesverbands Amateurtheater Baden-Württemberg. Sie bildet die Grundlage dafür, dass Amateurtheater im ganzen Land dauerhaft wirken können.

Darüber hinaus ist ehrenamtliches Engagement der Schlüssel für das vielfältige Angebot. Wir Grüne sehen dieses Engagement als großen Schatz. Deshalb verfolgen wir das Ziel, bürokratische Hürden weiter abzubauen und Förderverfahren zu vereinfachen. Weniger Bürokratie bedeutet mehr Zeit für künstlerische Arbeit und kulturelle Teilhabe – und genau das stärkt Amateurtheater nachhaltig.

4. Ehrenamt im Amateurtheater

Tausende Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Amateurtheater. Dieses Engagement braucht Anerkennung, Qualifizierung und strukturelle Unterstützung.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um ehrenamtliche Arbeit im Amateurtheater nachhaltig zu stärken und zu entlasten?

Antwort GRÜNE: Wir wollen Vereine künftig gezielter entlasten – etwa durch weitere Erleichterungen bei GEMA-Gebühren und durch den konsequenten Abbau bürokratischer Hürden. So lassen sich Veranstaltungen, Aufführungen und Feiern leichter umsetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Qualifizierung und Austausch. Fortbildungsangebote sind wichtig, um Ehrenamtliche zu stärken – sei es im Bereich Social Media, Programmgestaltung, Organisation oder im künstlerischen Austausch. Die Angebote des Landesverbands Amateurtheater leisten hier bereits einen wertvollen Beitrag und tragen zur langfristigen Stärkung der Szene bei.

Ergänzend sehen wir Programme wie das Weiterbildungsangebot „Ehrenamtsmanagement (EMA)“ des Landesmusikverbands Baden-Württemberg als wichtige Unterstützung, um ehrenamtliches Engagement zukunftsfähig aufzustellen.



5. Festivals, Begegnung und Vernetzung

Festivals und Austauschformate fördern Qualität, Weiterbildung und gesellschaftlichen Dialog. Sie wirken weit über einzelne Gruppen hinaus.

Frage: Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?

Antwort GRÜNE: Vernetzung ist zentral für Qualität, Weiterentwicklung und Sichtbarkeit. Sie ermöglicht Erfahrungsaustausch, die Diskussion aktueller Herausforderungen und erleichtert neuen Akteurinnen und Akteuren den Einstieg in die Szene.

Formate wie das Lamathea-Preisträgerfestival haben sich als feste Größen etabliert. Auch Veranstaltungen des Landesverbands – etwa Netzwerktreffen von Festivalmachenden – bieten wichtige Plattformen für Austausch und Zusammenarbeit. Diese Strukturen wollen wir fortführen und stärken. In den vergangenen Jahren haben wir insbesondere Theaterfestivals im ländlichen Raum gezielt gefördert, da sie kulturelle Impulse über einzelne Orte hinaus entfalten und für das gesamte Land eine wichtige Rolle spielen.“

6. Chancengleichheit im Zugang

Soziale Herkunft, Einkommen oder Wohnort dürfen keine Hürden für kulturelle Teilhabe sein. Gerade junge Menschen sind hier besonders betroffen.

Frage: Wie wollen Sie sicherstellen, dass Theaterangebote für Kinder und Jugendliche unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind?

Antwort GRÜNE: Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass kulturelle Teilhabe nicht vom Geldbeutel abhängt. Modelle wie die Bonuscard + Kultur zeigen, wie finanzielle Hürden abgebaut werden können und auch Familien mit geringem Einkommen Zugang zu Kultur erhalten. In vielen Kultureinrichtungen des Landes sorgen wir darüber hinaus bereits für ermäßigte oder gar kostenlosen Eintritt für Kinder und Jugendliche.

Wir GRÜNE messen der engen Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kunst- und Kultureinrichtungen eine große Bedeutung bei. Wir sind überzeugt: Wenn Theater,



Musik und Kultur fester Bestandteil schulischer Angebote werden, wird Teilhabe unabhängig vom Elternhaus ermöglicht.

7. Schutz, Qualität und Qualifizierung

Jugendarbeit im Theater erfordert pädagogische Kompetenz, Schutzkonzepte und kontinuierliche Fortbildung. Dafür fehlen oft Mittel und Strukturen.

Frage: Wie wollen Sie Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit fördern?

Antwort GRÜNE: Kinder und Jugendliche müssen sich in kulturellen Angeboten sicher fühlen. Deshalb unterstützt das Land unter anderem das Projekt „Kinderschutz in Baden-Württemberg (KiSchuBW)“, das Vereine und Verbände bei der Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten begleitet.

Wir Grüne halten diese Arbeit für unverzichtbar. Qualifizierung, klare Standards und Schutzkonzepte sind zentrale Voraussetzungen für hochwertige und verantwortungsvolle theaterpädagogische Arbeit.

8. Beteiligung junger Menschen

Junge Theatermacher: innen bringen neue Themen und Perspektiven ein. Ihre Stimmen finden jedoch selten Eingang in politische Entscheidungsprozesse.

Frage: Wie stellen Sie sicher, dass die Perspektiven junger Theatermacher: innen in kultur- und jugendpolitische Entscheidungen einfließen?

Antwort GRÜNE: Die Perspektiven junger Menschen sind für uns unverzichtbar. Beteiligungsformate wie Kinder- und Jugendbeiräte in Kultureinrichtungen bieten eine Möglichkeit, junge Stimmen systematisch einzubeziehen. Das Zentrum für Kulturelle Teilhabe stellt hierfür praxisnahe Leitfäden zur Verfügung.

Auch Formate wie der Jugendlandtag eröffnen Jugendlichen die Chance, direkt mit Abgeordneten ins Gespräch zu kommen und ihre Ideen in politische Entscheidungsprozesse einzubringen. Für uns GRÜNE ist die Beteiligung junger Menschen ein großer Gewinn, den wir konsequent weiter stärken und ausbauen werden. Unser Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten, Cem Özdemir, möchte im daher im Falle seiner Wahl einen Jugendberaterkreis im



Staatsministerium einrichten, um die Perspektive von jungen Menschen gezielt in die landespolitischen Entscheidungen einfließen zu lassen.

9. Theater als Schulfach

Theater fördert zentrale Kompetenzen und ergänzt Kunst und Musik sinnvoll. Dennoch ist es im Fächerkanon nicht gleichwertig verankert.

Frage: Setzen Sie sich dafür ein, Theater als eigenständiges Schulfach oder durch Theaterklassen verbindlich zu etablieren?

Antwort GRÜNE: Theaterpädagogische Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Sie fördert zentrale Zukunftskompetenzen wie Ausdrucksfähigkeit, Teamarbeit, Empathie, Kreativität, Selbstbewusstsein und demokratische Teilhabe. Gerade in einer vielfältigen Gesellschaft kann Theater jungen Menschen helfen, Perspektiven zu wechseln, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und sich selbstwirksam zu erleben. In dieser Hinsicht ergänzt Theater die Fächer Kunst und Musik sinnvoll und bereichert schulische Bildungsprozesse.

Gleichzeitig ist der schulische Fächerkanon bereits sehr dicht, sodass die Einführung eines eigenständigen Pflichtfachs Theater derzeit nicht realistisch ist. Wir setzen uns daher dafür ein, theaterpädagogische Ansätze **verbindlicher und struktureller** in Schule zu verankern, etwa durch Theaterklassen, projektorientierten Unterricht, Arbeitsgemeinschaften sowie eine stärkere Integration in bestehende Fächer wie Deutsch, Gemeinschaftskunde, Geschichte oder Fremdsprachen.

Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, insbesondere mit Amateurtheatern und freien Kulturschaffenden, die wertvolle Impulse in den Schulalltag einbringen können. Solche Kooperationen stärken nicht nur kulturelle Bildung, sondern auch die lokale Kulturlandschaft.

10. Theaterpädagogik im Ganztag

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 wächst der Bedarf an qualitätsvollen Bildungsangeboten. Theaterpädagogik kann hier einen wichtigen



Beitrag leisten.

Frage: Wie planen Sie theaterpädagogische Angebote strukturell und finanziell im Ganztag zu verankern?

Antwort GRÜNE: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/27 eröffnet neue Möglichkeiten für die Zusammenarbeit von Schulen und Partnern der kulturellen Bildung. Außerschulische Partner leisten einen entscheidenden Beitrag, um Kinder ganzheitlich zu fördern – künstlerisch, sozial und emotional.

Für uns GRÜNE sind verlässliche Partnerschaften, transparente Strukturen und langfristige Finanzierung zentrale Voraussetzungen, damit die Angebote nachhaltig wirken. Ganztagschulen sollen Orte sein, an denen Lernen, kreative Entfaltung und Gemeinschaftserfahrung Hand in Hand gehen. Mit Programmen wie Startchancen BW fördern wir die Einbindung von Akteuren der kulturellen Bildung in den Schulalltag, stärken das ehrenamtliche Engagement junger Menschen in Kulturprojekten und sorgen auch dafür, dass unter anderem kulturelle Bildung für alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zugänglich wird.

Damit auch Einrichtungen der kulturellen Bildung von Kooperation mit Schulen profitieren, sind eine verlässliche Vergütung, klare organisatorische Rahmenbedingungen, der Abbau bürokratischer Hürden sowie eine Koordination, die die Gegebenheiten vor Ort berücksichtigt, unerlässlich.

11. Modellprojekte kultureller Bildung

Projekte wie „Theater in der Grundschule“ erreichen alle Kinder unabhängig von Herkunft und Bildungschancen. Ihr Erfolg hängt von dauerhafter Finanzierung ab.

Frage: Werden Sie sich für eine dauerhafte Verankerung solcher Modellprojekte im Landeshaushalt einsetzen?

Antwort GRÜNE: Programme wie „Theater in der Grundschule“ zeigen, wie kulturelle Teilhabe niedrigschwellig und flächendeckend gelingen kann. Sie leisten einen



wichtigen Beitrag zu Chancengerechtigkeit, da sie Kinder unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder Bildungsbiografie erreichen.

Aktuell sind viele Förderprogramme stark an einzelne Ressorts gebunden, was insbesondere ressortübergreifend angelegte Projekte benachteiligt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, bestehende Förderstrukturen weiterzuentwickeln, Förderbarrieren abzubauen und eine bessere Abstimmung zwischen den beteiligten Ministerien zu erreichen.

Dabei legen wir großen Wert auf Planungssicherheit, Qualitätssicherung und langfristige Perspektiven. Statt neue Parallelstrukturen aufzubauen, wollen wir vorhandene Instrumente gezielt stärken und besser nutzbar machen. Ziel ist es, dass kulturelle Bildungsprojekte, unabhängig von Trägergröße oder Standort, fairen Zugang zu Fördermitteln erhalten. Das Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg soll dabei eine zentrale Rolle spielen, um flexible, themenbezogene und landesweit wirksame Projektförderung zu ermöglichen.

12. Ausbildung von Theaterpädagogen: innen

Qualifizierte Fachkräfte sind Voraussetzung für nachhaltige Theaterarbeit in Schulen. Gleichzeitig fehlen klare Standards und Förderwege.

Frage: Wie wollen Sie Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagogen: innen im schulischen Kontext fördern?

Antwort GRÜNE: Der Fachkräftemangel stellt auch die kulturelle Bildung in Baden-Württemberg vor große Herausforderungen. Wir Grünen wollen dem begegnen, indem wir Quereinstiege erleichtern sowie Weiter- und Fortbildungsangebote ausbauen und vereinfachen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, die Attraktivität der Arbeitsfelder zu erhöhen, etwa durch verlässlichere Förderstrukturen, bessere Qualifizierungsmöglichkeiten und langfristige Perspektiven für Fachkräfte. Gute kulturelle Bildung braucht gut ausgebildete und motivierte Menschen – dafür wollen wir die Rahmenbedingungen nachhaltig verbessern.



13. Transkulturelles Amateurtheater

Transkulturelle Theaterarbeit schafft Räume für Begegnung, Dialog und Demokratiebildung. Sie ist ein wichtiger Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Frage: Wie wollen Sie transkulturelle Amateurtheaterprojekte gezielt fördern?

Antwort GRÜNE: Wir verstehen Kultureinrichtungen als Orte des Austauschs, der Begegnung und der Demokratiebildung. Vielfalt ist für uns eine Stärke. Deshalb unterstützt das Land über Institutionen wie das Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg sowie in Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Forum der Kulturen Stuttgart diversitätsoffene Kunst- und Kulturprojekte.

Dazu gehören auch Qualifizierungs- und Empowerment-Angebote, die transkulturelle Theaterarbeit nachhaltig stärken.

14. Inklusives Amateurtheater

Inklusives Theater ermöglicht Menschen mit Beeinträchtigungen und/oder in unterschiedlichen Lebenslagen aktive kulturelle Teilhabe. Dies erfordert zusätzliche Ressourcen und Fachkompetenz.

Frage: Welche Maßnahmen planen Sie, um inklusives Arbeiten im Amateurtheater strukturell zu unterstützen?

Antwort GRÜNE: Programme wie „Kurswechsel Kultur – Netzwerk. Richtung. Inklusion.“ unterstützen Kultureinrichtungen dabei, barrierefreier zu werden und mehr Teilhabe zu ermöglichen. Diese Initiativen wollen wir weiterführen und ausbauen, damit immer mehr Menschen unabhängig von Beeinträchtigungen aktiv am kulturellen Leben teilnehmen können.

15. Theaterarbeit mit Senior:innen

Viele ältere Menschen möchten aktiv am kulturellen Leben teilnehmen. Theater stärkt Gesundheit, Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Frage: Welche Rolle soll Amateurtheater mit und von Senior: innen in Ihrer Kultur- und Sozialpolitik spielen?



Antwort GRÜNE: Wir wollen die Potenziale von älteren Menschen für die gesamte Gesellschaft aktivieren und dafür sorgen, dass ältere Menschen auch möglichst lange selbstbestimmt am kulturellen Leben teilhaben können.

Kulturelle Teilhabe ist für uns Teil der Lebensqualität im Alter und aus gesundheitlicher Sicht auch Teil der Demenzprävention. Theater fördert Gesundheit, Selbstwirksamkeit und soziale Kontakte und leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Vereinsamung im Alter.

Amateurtheater bieten gerade für ältere Menschen niedrigschwellige Zugänge zur kulturellen Teilhabe. Durch ihre flächendeckende Verankerung im Land sind die Wege oft kurz, was insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität wichtig ist. Darüber hinaus schaffen sie Räume für Austausch, gemeinsames Erleben und lebenslanges Lernen.

Wir wollen diese Angebote weiter stärken, indem wir kulturelle Teilhabe im Alter als Querschnittsaufgabe von Kultur- und Sozialpolitik verstehen. Amateurtheater leisten hier einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

16. Generationenübergreifende Theaterarbeit

Der Dialog zwischen den Generationen ist für gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral. Theater bietet dafür ideale Erfahrungsräume.

Frage: Wie wollen Sie generationenübergreifende Theaterprojekte gezielt fördern?

Antwort GRÜNE: Der Dialog zwischen den Generationen ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral. Theater bietet dafür ideale Erfahrungsräume, in denen Menschen unterschiedlichen Alters gemeinsam kreativ arbeiten, voneinander lernen und sich auf Augenhöhe begegnen können.

Wir Grüne wollen generationenübergreifende Theaterarbeit gezielt stärken, indem entsprechende Projekte in bestehenden Förderprogrammen sichtbarer gemacht und unterstützt werden. Besonders wichtig ist uns, dass solche Projekte sowohl im ländlichen Raum als auch in Städten ermöglicht werden.

Amateurtheater spielen hierbei eine Schlüsselrolle, da sie oft bereits generationenübergreifend organisiert sind. Diese Strukturen wollen wir erhalten und weiterentwickeln – auch durch Vernetzung, Qualifizierung und den Austausch guter Praxis.



17. Mundarttheater als kulturelles Erbe

Mundarttheater bewahren Dialekte, regionale Geschichte und kulturelle Vielfalt. Sie stiften Identität und Heimat. Der Fortbestand vieler Mundarttheater hängt vom Nachwuchs ab. Kinder- und Jugendabteilungen sind dabei entscheidend.

Frage: Wie wollen Sie Mundarttheater im Amateurbereich, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche, gezielt fördern?

Antwort GRÜNE: Mundarttheater sind ein wichtiger Teil des kulturellen Erbes in Baden-Württemberg. Sie bewahren Dialekte, regionale Geschichte und kulturelle Vielfalt und stiften Identität und Heimat. Gerade für Kinder und Jugendliche können sie einen spielerischen Zugang zu Sprache, Geschichte und Kultur eröffnen.

Mit der Dialektinitiative des Landes haben wir Grüne eine umfassende Strategie zur Bewahrung und Stärkung der vielfältigen Dialekte in Baden-Württemberg auf den Weg gebracht. Auch die Kategorie „Mundarttheater“ beim Lamathea-Preis macht diese besondere kulturelle Leistung sichtbar – ihre Beibehaltung und Weiterentwicklung befürworten wir ausdrücklich.

Um den Fortbestand der Mundarttheater zu sichern, ist Nachwuchsarbeit entscheidend. Deshalb wollen wir insbesondere Kinder- und Jugendabteilungen stärken, etwa durch gezielte Förderungen, Qualifizierungsangebote und Kooperationen mit Schulen und Jugendeinrichtungen. So können Mundarttheater auch künftig lebendige Orte kultureller Bildung und regionaler Identität bleiben.

18. Mundart in früher Bildung und Schule

Dialekte können spielerisch an Sprache und Kultur heranführen. Gleichzeitig darf es nicht zu Bildungsnachteilen kommen.

Frage: Wie stellen Sie sich die Integration von Mundart in Kita und Schule vor?

Antwort GRÜNE: Mit der Dialektstrategie des Landes „Mundarten bewahren und stärken“ hat der Ministerrat 2025 einen klaren Rahmen beschlossen, der den Erhalt und die Wertschätzung von Dialekten in Baden-Württemberg fördert.

Dialekte sind im überarbeiteten Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen ausdrücklich als Teil kultureller Identität und sprachlicher Vielfalt verankert.



Ergänzend dazu unterstützt das Land die Schulpraxis durch konkrete Maßnahmen: Lehrkräfte erhalten über das im Aufbau befindliche Webportal „Dialekt und Du“ des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen fachliche Hintergründe und Unterrichtsmaterialien, das bewährte Projekt „Mundart in der Schule“ wird seit 2025 vom Dachverband der Dialekte Baden-Württemberg (DDDBW) betreut und auch Modellprojekte wie die „Dialektpflege an Grundschulen im Ländlichen Raum im Norden Baden-Württembergs“ zeigen, wie eine positive, spielerische Annäherung an Mundart gelingen kann.

Flankiert werden diese Aktivitäten durch wissenschaftliche Begleitung und landesweite Vernetzung, etwa durch den DDDBW, die Dialektforschung an den Universitäten Freiburg und Tübingen sowie durch die Arbeit des Zentrums für Mundart an der Pädagogischen Hochschule Weingarten.

Mundarten sind für uns Grüne ein wichtiger Teil der kulturellen Identität Baden-Württembergs und können insbesondere in der frühen Bildung in Kita und Grundschule einen spielerischen und wertschätzenden Zugang zu Sprache eröffnen. Dialekte machen sprachliche Vielfalt erfahrbar, stärken die emotionale Bindung zur eigenen Herkunft und können Sprachfreude sowie Ausdrucksfähigkeit fördern.

19. Mundart in Medien und Öffentlichkeit

Mediale Präsenz kann zur Wertschätzung von Mundart beitragen. Bisher sind entsprechende Formate selten.

Frage: Können Sie sich eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien vorstellen?

Antwort GRÜNE: Formate in Mundart – ob in Hörfunk, Fernsehen oder digitalen Angeboten – können dazu beitragen, Dialekte lebendig zu halten und neue Zielgruppen zu erreichen, gerade auch jüngere Menschen.

Allerdings bekennen wir uns an dieser Stelle ausdrücklich zur Rundfunkfreiheit.

20. Bedeutung der Amateurfreilichtbühnen

Amateurfreilichtbühnen erreichen jährlich Hunderttausende Menschen. Sie verbinden Kultur, Ehrenamt, Jugendarbeit und Tourismus.



Frage: Werden Sie sich für eine verlässliche und umfassende Förderung der Amateurfreilichtbühnen einsetzen?

Antwort GRÜNE: Ja, das tun wir bereits. Wir Grüne erkennen die große Bedeutung der Amateurfreilichtbühnen ausdrücklich an. Sie erreichen jährlich hunderttausende Menschen und verbinden auf besondere Weise Kultur, Ehrenamt, Jugendarbeit und Tourismus. Gerade im ländlichen Raum sind sie zentrale Orte des kulturellen Lebens und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Amateurfreilichtbühnen besitzen ein hohes Identifikationspotenzial für ganze Regionen. Sie stärken lokale Gemeinschaften, schaffen Begegnung über Generationen hinweg und leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung – insbesondere für Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig werten sie den Kulturraum im ländlichen Raum auf und haben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den regionalen Tourismus.

Die grün geführte Landesregierung unterstützt die Amateurfreilichtbühnen bereits strukturell. Zuletzt haben wir die Festspiele gezielt zusätzlich gefördert, um notwendige Zukunftsinvestitionen in die Infrastruktur der Bühnen zu ermöglichen. Diese verlässliche Unterstützung wollen wir fortführen und weiterentwickeln.

21. Planungssicherheit und Pflichtaufgabe

Steigende Kosten, Investitionsbedarf und Inflation gefährden die Arbeit der Freilichtbühnen. Gleichzeitig erfüllen sie wichtige Aufgaben der kulturellen Daseinsvorsorge. Eine besondere Herausforderung stellt hier die Komplementärförderung Kommune-Land dar.

Frage: Wie wollen Sie Fördermittel anpassen, Kürzungen verhindern und Freilichttheater langfristig als Teil kultureller Pflichtaufgaben absichern? Welche Lösungsansätze haben sie, um bei sinkenden kommunalen Zuschüssen die Landesförderung dennoch zu gewährleisten?

Antwort GRÜNE: Wir Grüne setzen uns klar dafür ein, den Amateurfreilichtbühnen langfristige Planungssicherheit zu geben. Steigende Kosten, Investitionsbedarfe



und Inflation stellen viele Bühnen vor große Herausforderungen – gleichzeitig erfüllen sie wichtige Aufgaben der kulturellen Daseinsvorsorge.

Die Förderstrukturen im Amateurtheater sind bereits so ausgestaltet, dass sie überwiegend nicht von kommunalen Zuschüssen abhängig sind. Lediglich bei Bau- und Investitionsvorhaben ab einer bestimmten Höhe ist eine kommunale Kofinanzierung vorgesehen. Diese Regelung trägt dazu bei, die Arbeit der Bühnen auch bei angespannten kommunalen Haushalten grundsätzlich abzusichern.

Auf Landesebene werden wir uns dafür einsetzen, die Förderung mindestens im aktuellen Umfang zu sichern und – wo möglich – weiter auszubauen. Ziel ist es, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen und die Freilichtbühnen als starke Partner der kulturellen Daseinsvorsorge zu erhalten.

Gleichzeitig sehen wir die Notwendigkeit, gemeinsam mit Kommunen und Verbänden weiterzuentwickeln, wie Komplementärförderungen zukunftsorientiert ausgestaltet werden können. Dabei geht es darum, kommunale Überlastungen zu vermeiden und dennoch sicherzustellen, dass wichtige kulturelle Infrastruktur nicht gefährdet wird. Unser Anspruch ist klar: Das Land soll ein verlässlicher Partner für die Amateurfreilichtbühnen bleiben und ihnen langfristige Perspektiven eröffnen.